V-36 Für Agroforstsysteme, die funktionieren: Mehr bundeseinheitliche Unterstützung.

Antragsteller*in: Julia Kämpken (KV Hamm)
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

Agroforstsysteme sind mächtig. Sie schützen unsere landwirtschaftlichen Flächen vor den Folgen der Klimakatastrophe und mildern deren Folgen. Indem sie Ackerbau oder Tierhaltung mit Gehölzreihen kombinieren, schaffen sie erstaunliche Effekte. Das sind zum Beispiel Flächenproduktivität und Ertragsstabilisierung, Kohlenstoffspeicherung und Erosionsschutz, Lebensräume und Nahrung für Tiere aller Art, steigende Wasserqualität und Verbesserung des Mikroklimas, Bodengesundheit und Biodiversität. Und sie sind sowohl in ökologischer als auch in konventioneller Landwirtschaft realisierbar. Landwirtschaftsminister Cem Özdemir hat das „Multitalent“ erkannt und unser BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat sie an drei Stellen ins Europawahlprogramm aufgenommen.

Das BMEL weiß das und handelt. Es hat im GAP-Strategieplan ein Flächenziel von 200 000 Hektar Agroforstfläche bis 2026 formuliert. Im Rahmen der eruopäischen Ökoregelung 3 hat es die Förderhöhe mehr als verdreifacht und zahlt ab dem Jahr 2024 nun 200€ pro Hektar statt 60€. Strenge Vorgaben zu Abständen und Größen fallen wegg. Bisher muss jede*r Landwirt*in ein Nutzungskonzept für die Förderung vorlegen – auch das soll bald abgeschafft werden.Das sind wichtige und richtige Schritte, die auch der Deutsche Fachverband Agroforst (DEFAF) als unbedingt notwendig ansieht. Die bürokratischen und finanziellen Hürden für Agroforstsysteme sind noch hoch, zu hoch.

Zusätzlich variiert die Implementierung von Agroforstflächen sowie die Art und Höhe der Unterstützung je nach Bundesland erheblich.Das ist nicht nur ungerecht und blockiert den föderalen Austausch, sondern hemmt auch den Ausbau der Flächen. In ganz Deutschland braucht es qualifizierte sowie kostenlose Beratung, Übernahme von Investitionskosten sowie der langfristigen Garantie, dass Ackerfläche beim Rückbau des Agroforstsystems Ackerfläche bleibt. Und: Klimaschutz ist immer auch Naturschutz. Ökosystemdienstleistungen und CO2-Speicherung neuer Bäume werden bisher gar nicht honoriert.

Das hat Folgen: Im Jahr 2023 wurden 52 von geplanten 7500ha beantragt, im Jahr 2024 waren es 173ha. Das entspricht einer Verdreifachung, ist aber noch weit entfernt vom Ziel der 200 000ha. Das bedeutet, dass die Bundesregierung die damit verbundenen Klimaschutzziele verfehlt.Schon in der SWOT-Analyse zum GAP-Strategieplan von 2023 ist bescheinigt, dass „Maßnahmen zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel teilweise nicht ausreichend implementiert sind (z.B. Agroforst).“ (S. 176).

Ich beantrage hiermit, dass die grüne Bundesregierung ihre Unterstützung für Agroforstsysteme bundesweit verstärkt. Die konkurrierende Gesetzgebung in der Landwirtschaft ermöglicht es bundesweit einheitliche Regelungen, Beratungen und Leistungen zu etablieren. Die aktuellen finanziellen Unterstützungen reichen nicht aus. Deswegen beantrage ich zusätzlich, dass die Ökosystemdienstleistungen und CO2-Bindung von Agroforstsystemen honoriert werden, zum Beispiel im Rahmen

des “Aktionsplanes Natürlicher Klimaschutz”, als Ausgleichsflächen und im Biotopwertverfahren.

weitere Antragsteller*innen

Martin Kesztyüs (KV Hamm); Johannes Leiskau (KV Gütersloh); Michèle Doré (KV Hamm); Carola Wesbuer-Kraxner (KV Steinfurt); Wiltrud Kampling (KV Steinfurt); Michael Aßmann (KV Steinfurt); Nils Kockmann (KV Steinfurt); Dominik Severt (KV Steinfurt); Ulrich Nicklaus (KV Steinfurt); Thorsten Bloch-von der Haar (KV Steinfurt); Franz Scheipers (KV Steinfurt); Mirko Bamming (KV Steinfurt); Barbara Steinke (KV Hamm); Christian Schulz (KV Steinfurt); Marco Safar (KV Hamm); Marco Scheuermann (KV Hamm); Kristina Füchtjohann (KV Steinfurt); Peter Kruse (KV Hamm); Thilo Pohl (KV Hamm); sowie 31 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.